

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 40

Artikel: Boulevard, Dichter, Schornsteinfeger
Autor: Knobel, Bruno / Slíva, Jíí
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-620322>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BOULEVARD, DICHTER, SCHORNSTEINFEGER

VON BRUNO KNOBEL

Obiger Titel ist sozusagen literarisch. Insofern nämlich, als schon beim Schweizer Literatur-Nobelpreisträger Carl Spitteler die Vorliebe vieler Autoren für «trilogische Titel» aufgefallen war («Berge, Götter, Partisanen»). Wir wollen aber nicht vergessen, dass es gerade diese literarische Manier ist, die ganz wesentlich die Kunst der Schlagzeile beeinflusst hat, welche ihrerseits in der Boulevardpresse zur Hochform aufläuft. Eigentlich ist es merkwürdig, wie viele Leute über die Boulevardpresse die Nase rümpfen und wie gross andererseits dennoch ihre Auflage ist. Ebenso merkwürdig ist, wie häufig sich das Nasenrümpfen über die Boulevard-Presse äussert und wie wenig über die ebenso unabweisbar existente Boulevard-Literatur.

MÜCKENHAFTE ELEFANTEN

Der Unterschied zwischen der Wirklichkeit und der Boulevard-Botschaft lässt sich am folgenden Beispiel illustrieren: Ein Mann bekam eins hinter die Ohren und zog sich eine von ihm kaum beachtete zentimetergrosse zu. Das Boulevardblatt aber titelte auf der Frontseite mit 1 cm hoher Schlagzeile «Mann von unbekanntem spitalreif geschlagen».

Der Fernsehmoderator Frank Elstner nannte bissig ein anderes Merkmal: «Die Boulevardpresse ist nicht in der Lage, Wahrheiten darzustellen, weil sie sonst keine Serien machen könnte.»

Aber nicht nur in der freien Marktwirtschaft werden aus Mücken gemachte Elefanten vermarktet. Neulich liess sich die *Iswestija* – kein Boulevard-, sondern sowjetisches Regierungs-Blatt – darüber aus, weshalb in der Schweiz der Schornsteinfeger ein so ungemein hohes Ansehen geniesse, was ich zwar bisher gar nicht gewusst habe, aber den Kaminfeuern natürlich wohl gönnen mag.

Die *Iswestija* erläuterte das Phänomen: Weil der (ja bekanntlich so überaus) *materialistische* Schweizer genau wisse, was Brände kosteten, bringe er jenen, die Brände verhüten, entsprechende Hochachtung und Verehrung entgegen. Und jetzt wissen wir endlich auch, weshalb Kaminfeger Symbole für Glücksbringer sind. Ich fand diesen Bericht über den hiesigen Marktwert des Kaminfegers nicht zuletzt deshalb so nett, weil er unter dem geradezu literarischen Titel «Die Erben des Oliver Twist» stand – offenbar geeignete Schlagzeile für die bekanntlich äusserst literaturfreundlichen Sowjetbürger, die nun demnächst sogar endlich auch Pasternaks «Dr. Schiwago» zu lesen bekommen werden.

VORGEFÜHRT WIE EIN TIER

Besagter Frank Elstner bestätigte im übrigen auch: Wenn man seinen Erfolg in und mit der Öffentlichkeit macht, dann sei man dieser Öffentlichkeit auch persönlich Rechenschaft schuldig. Aber da gibt es wohl Ausnahmen. Als zum Beispiel dem Bestseller-Autor Süskind («Das Parfum») ein literarischer Preis angetragen wurde, antwortete er, er werde seiner Lebtag nie eine solche Auszeichnung annehmen.

Noch sympathisch-zimperlicher gab sich Gottfried Keller, wie Adolf Frey in seinen 1891 erschienenen «Erinnerungen an Gottfried Keller» schrieb, nämlich: «Als ihn (Gottfried Keller) der Leiter einer angesehenen

deutschen Zeitschrift um Photographie und Autograph anging, womit er eine zum 70. Geburtstag des Dichters geplante Gottfried-Keller-Nummer zu zieren gedachte, lehnte Keller den Wunsch ab und erklärte einem Freunde, er habe sich fast ein halbes Jahrhundert abgemartert, um seinen Potennamen blank zu erhalten, und wolle darum von solchen Dingen nichts wissen. Ich sah ihn bald darauf. Er lenkte das Gespräch zornig auf den Vorfall. «Da soll man wie ein wildes Tier vorgeführt werden und seine Sprünge und Tänze machen, und dann kommt einer mit dem Stecklein, stösst durchs Gitter und erklärt das Tier ...»

Die Zahl der Leute hinter solchen Gittern ist heute nicht gering. Auch Leute mit dem Stecklein gibt's zuhauf, sofern sich damit etwas verdienen lässt.



JIRI SLIVA

WERDEN SIE ERFOLGSAUTOR!

Steigen Sie aus – steigen Sie um – steigen Sie bei uns ein und steigen Sie auf: Eine steile Karriere als beliebter und anerkannter Schriftsteller steht Ihnen bevor!

Für eine einzige Short Story hat Hemingway 80000 Dollar bekommen – warum schreiben Sie keine Kurzgeschichten?

Nie hätte sich der 12jährige Edgar Wallace träumen lassen, dass es dereinst unmöglich sein werde, von ihm nicht gefesselt zu sein. Wir bringen auch Ihnen bei, wie man spannend schreibt.

Es muss nicht immer Simmel sein – bald dürfte auch Ihr Name schon oben auf den Bestsellerlisten stehen!

Die Kunst des Schreibens ist nicht nur eine Kunst, sondern in erster Linie Können. Und das können Sie sich mühelos bei uns aneignen.

Zögern Sie nicht länger! Lassen Sie uns die in Ihnen schlummernden schriftstellerischen Talente wecken und entwickeln!

Bestellen Sie kostenlos und völlig unverbindlich die erste Lektion unseres Fernkurses «Der Weg zum literarischen Ruhm». Die 48 weiteren Folgen erhalten Sie in monatlichen Abständen zum Sensationspreis von je Fr. 19.95.

pin